



## Helvécia, ein „Schweizerdorf“ in Ungarn

Schon mehr als einmal Ziel eines Vereinsausfluges war das Dorf Helvécia, welches knapp 100 Km südlich von Budapest und 9 Kilometer ausserhalb von Kecskemét inmitten des Sandgebiets der ungarischen Tiefebene liegt.

Gegründet wurde Helvécia im Jahr 1892 durch den Schweizer Eduard (Ede) Weber. Er war es, der mit Hilfe einer Aktiengesellschaft mit schweizerischem Kapital der Stadt Kecskemét 2000 Morgen unbewohntes Land abkaufte, um darauf Weinbauern aus dem westlichen Ungarn anzusiedeln, die infolge der seinerzeit in halb Europa wütenden Reblaus verarmt waren. Dahinter steckte die damals noch belächelte und verhöhnte Idee Webers, den Wein dort anzubauen wo die Reblaus nicht lebensfähig ist, weil sie in dem stark quarzhaltigen Sandboden keine Gänge anlegen kann.

Die Person und das Schaffen von Ede Weber – insbesondere der von ihm angeregte und geleitete Weinanbau - ist auch heute noch tief im Denken der Menschen in und um die Stadt Kecskemét und in Helvécia verankert. Letzterer bildet auch heute noch die eigentliche Existenzgrundlage des Ortes, wobei nicht vergessen werden sollte, dass Weber auch politisch sehr aktiv war, und u.a. die heute noch bestehenden lokalen Eisenbahnlinien initiierte. Auch die Stadt Kecskemét selbst profitierte in mehrfacher Hinsicht von seinem Wirken. So wurde beispielsweise das wunderschöne Theater justament mit dem Geld erbaut, welches die Stadt aus dem Verkauf der Sandflächen an Ede Weber erlöste.

Anfänglich waren es nur ganze 92 Siedler, welche mit ihren Familien in die recht bescheidenen Häuser einzogen. Die von der Gesellschaft erbauten Siedlerhäuser bestanden aus nur einem Zimmer, einer Küche und einem Stall für 3 Kühe. Nach 30 Jahren sollte das Haus in das Eigentum des Siedlers übergehen, im Gegenzug hatte er für die Gesellschaft ein bestimmtes Arbeitspensum zu erbringen. Zu jedem Haus gehörte auch ein Garten, den jeder Siedler für den Eigenbedarf bepflanzen konnte.



*Typisches Siedlerhaus aus der Gründerzeit*



*Ede Weber in jungen Jahren*

Heute verfügt das Dorf, welches erst später zu Ehren von Ede Weber den Namen Helvécia bekam, über eine Einwohnerzahl von rund 4'000 Personen. Und erst vor wenigen Jahren hat sich das Dorf auch ein neues Gemeindewappen zugelegt, welches sinnigerweise Weintrauben zeigt, und absichtsvoll in den Schweizerfarben Rot/Weiss gestaltet wurde (siehe oben).

Die Einwohner arbeiten teils im nahen Kecskemét, teils sind sie in der Landwirtschaft tätig, insbesondere im Wein- und Obstanbau. Mehrere Gewerbebetriebe - u.a. zwei Grossgärtnereien für Blumen resp. Ziersträucher und Bäume - sorgen für weitere Arbeitsplätze, und in zwei Grundschulen, der „Ede Weber Iskola“ und der „Fekete Erdő Iskola“, wird der Nachwuchs ausgebildet.

Erwähnenswert ist auch die Forschungsanstalt für Obst- und Weinbau, vergleichbar etwa mit der schweizerischen Forschungsanstalt Wädenswil. Seit 1998 existiert eine Gemeindeparter-

schaft mit der schweizerischen Partnergemeinde Sirnach (Kanton Thurgau). Im Rahmen dieser Partnerschaft findet auch ein regelmässiger Schüleraustausch statt, wobei jeweils 15-20 Kinder für eine oder zwei Wochen das Partnerdorf besuchen, wo sie bei Gasteltern logieren und gepflegt werden.

[Hier geht es zur Helvécia-Webseite der Gemeinde Sirnach](#)

An zwei meiner lieben Freunde, die mich bei der Gründung dieser Partnerschaft ganz massgeblich unterstützt haben und die auch heute noch unermüdliche Förderer sind, hat die Gemeinde Helvécia die Ehrenbürgerschaft verliehen, nämlich an Jakob Etter - er vermittelte mir den Kontakt zur Gemeinde Sirnach - sowie an Jürg Baumberger, Präsident des heutigen Vereins Helvécia-Sirnach.

Zurzeit sind zwar in Helvécia keine Schweizer mehr sesshaft, zumindest nicht permanent, aber im Hinblick darauf, dass in den letzten Jahren doch schon das eine oder andere Stück Land oder ein Häuschen von Sirnacher Bürgern erworben wurde, könnte sich dies – so darf man vielleicht annehmen - unter Umständen in absehbarer Zeit ändern. Aber auch ohne echte Schweizereinwohner ist und bleibt im Dorf das Andenken an den Gründer sehr lebendig. In den beiden Dorfschulen lernt jedes Kind das Lebenswerk von Ede Weber kennen, und damit auch die Entstehungsgeschichte von Helvécia. Und noch heute fährt jedes Jahr eine Delegation aus dem Dorf nach Kerepes, um dort das Grab von Ede Weber zu schmücken.

Sein Name lebt übrigens auch weiter in der „Weber Tanya“, einem romantisch gelegenen Gasthof mit einigen sehr hübsch (bäuerlich rustikal) eingerichteten Zimmern. Gleich beim Eingang ins Restaurant findet sich auch eine grossformatige Holzbüste von Ede Weber, und Interessierte können sich anhand einer Schautafel einen Einblick über Anfänge und Entwicklung der Siedlung verschaffen.

Wer schon einmal in der Weber Tanya (Weber Hof) zu Gast war, der weiss auch, dass er dort nicht nur eine sympathische Atmosphäre, sondern auch kulinarische Extras erwarten darf. Mit etwas Glück - manchmal trägt dieses Glück den Namen „Vorbestellung“ - gibt es auch etwas ganz Besonderes, nämlich ofenfrisches Brot aus einem frei im Hof stehenden Backofen, dazu wird ein feiner Palinka gereicht,

Und wer hier gar einmal „Schlambuc“ zu kosten bekommen hat, ein sehr einfaches Hirtengericht aus dem Osten Ungarns, wird mit Sicherheit diese Köstlichkeit zukünftig auf den Speisekarten ungarischer Restaurants suchen.... wenn auch in den allermeisten Fällen vergeblich!

